Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 9 (1915)

Heft: 7

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lernen wollen. Daß auch von diesem Versuch das: In magnis vol-

nisse sat est gilt, ist selbstverständlich!

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß der im letzten Heft erschienene Vortrag: "Die Frau und der Friede", von Clara Ragaz, ebenfalls bei Orell Füßli erschienen ist. Möchte er zu vielen Frauen gelangen, um eine ausweckende Wirkung zu üben. L. R.

Zur Frage der Dienstverweigerung. Zu dem Artikel: "Christen= tum und Krieg vor dem Militärgericht" im letzten Heft der Neuen

Wege schreibt uns ein Leser:

"In der Juninummer der Neuen Wege wird ein militärgerichtliches Urteil gegenüber einem Dienstverweigerer erwähnt. Bielleicht interessiert es Sie, zu verznehmen, daß diesem ein Borwurf daraus gemacht wird, daß er sich seinerzeit nicht zur Sanitätstruppe gemeldet habe. Ich habe das Urteil einem Berwandten zugesstellt, der fürzlich bei der Refrutierung der Infanterie zugeteilt wurde und der, wie ich wußte, die Teilnahme oder Beihilfe am Töten und Berwunden von Menschen im Kriege oder anderswo mit seinem religiösen Sewissen nicht in Einstlang bringen könnte. Er schickte darauf die betreffende Nummer der "Zürcher Post" mit einem entsprechenden Schreiben an die X...= Militärdirektion. Diese entsprach ohne weiteres seinem Gesuch und versetze ihn zur Sanität.

Ich teile Ihnen das mit, weil Sie vielleicht in den Fall kommen, Leuten, die allfälligen Gewissensstenkliken vorbeugen und sich deshalb gern zur Sanitäts-truppe einteilen lassen möchten, Auskunft zu erteilen. Natürlich ist ein begründetes Gesuch an die betreffende Militärdirektion zu richten und eventuell eine abermalige

Refrutenschule bei ber Sanität zu leiften."

Redaktionelle Bemerkungen.

Auch dieses Heft ist, wie man bemerken wird, von Ansang dis zum Ende von einem einheitlichen Gedanken getragen. Wir führen die Erörterung der durch den Krieg brennend gewordenen Probleme weiter, im Besonderen die der Geswalt werden wir im nächsten Hefte noch eine aussührliche und tiefgreisende Arbeit bringen. Der Aufsat über den Sozialismus stammt, wie die Leser von selbst spüren werden, von einem mit der Bewegung in theoretischer und praktischer Beziehung gründlich vertrauten, einer höheren Arbeiterschicht angehörenden Manne. Auch diese Disstussion wird fortgesetzt, wobei wir unser Augenmerk nun vor allem auf das Posistive richten möchten, ohne übrigens der Verhandlung Schranken seinen zu wollen. Leider sehen wir uns in unserer Arbeit immerfort durch den Umstand ges

Leider sehen wir uns in unserer Arbeit immersort durch den Umstand gehemmt, daß der uns zur Verfügung stehende Raum der Neuen Wege ihrer Aufgabe nicht mehr genügt. Auch die großen und kostspieligen Ueberschreitungen, die
wir uns erlauben, helsen nicht genügend. So haben wir seit einiger Zeit darauf
verzichten müssen, wertvolle Dokumente der Friedensbewegung, die uns in Fülle
zuströmen, zu veröffentlichen und auch diesmal leider einen Bericht über die diesjährige Bündner Synode auf die nächste Nummer verschieben müssen. Aus
ähnlichen Gründen sehen wir uns veranlaßt, auf ein Erscheinen zum Monatsanfang
endgültig zu verzichten.

Wir möchten die Leser bitten, sich der Verbreitung dieser Nummer, um der Sache willen, eifrig annehmen zu wollen. Wir haben einen Mehrdruck hergestellt

und geben die Sefte zu billigem Breife ab.

Rebaktion: Liz. J. Matthieu, Shunnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Professor in Zürich; L. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuftripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Drud und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.